

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeiger und für Anzeiger die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis pro Anzeiger Nr. 33.

Angabenpreis: Die Anzeigerpreise sind für den Anzeiger Nr. 33 und umgeben 30 Zeilen, eine Zeile 100 Mark. — Preis pro Anzeiger Nr. 33 und umgeben 30 Zeilen, eine Zeile 100 Mark.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000 Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 218

Freitag, den 18. September 1925

20. Jahrgang

Der Wortlaut des Memorandums.

Der französische Botschafter de Margerie hat, wie gemeldet, am 15. September dem Reichsminister des Auswärtigen ein Memorandum übergeben, das im Einverständnis mit den Alliierten die deutsche Regierung einlädt, spätestens in den ersten Tagen des Monats Oktober an einer Konferenz über die Sicherheitsfrage teilzunehmen. Das Memorandum hat folgenden Wortlaut:

„Bei Uebergabe der Note vom 24. August d. J. an Herrn Stresemann war der französische Botschafter beauftragt worden, dem Minister des Auswärtigen Angelegenheiten mitzutellen, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten es für zweckmäßig halte, im Falle einer günstigen Aufnahme der bezeichneten Note durch die deutsche Regierung den Abschluß der eingeleiteten Verhandlungen durch eine Zusammenkunft juristischer Sachverständiger und weiterhin durch eine Begegnung der Außenminister der beteiligten Staaten zu beschleunigen. Nach den nunmehr abgeschlossenen Besprechun-

gen der Juristen in London glauben die französische Regierung und ihre Alliierten, daß die in Frage kommenden Staaten ein gemeinsames Interesse daran haben, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen, und daß der Augenblick gekommen ist, um einen Zeitpunkt für die geplante Zusammenkunft festzusetzen. Für diesen Zweck dürfte das Ende des Monats September oder spätestens die ersten Tage des Monats Oktober eine geeignete Zeit sein. Die Konferenz würde auf neutralem Gebiet, zweckmäßigerweise in der Schweiz, stattfinden, und zwar an einem Ort, über den sich die Regierungen noch zu einigen hätten. Die französische Regierung und ihre Alliierten hoffen zuversichtlich, daß die Vorschläge den Wünschen der deutschen Regierung entsprechen, und daß diese in der Lage ist, ihnen alsbald ihre Zustimmung mitzutellen.“

Die von dem englischen Geschäftsträger, Botschaftsrat Addison, übergebene Note stimmt dem Wortlaut nach mit diesem Text vollkommen überein.

Vor der Sicherheitskonferenz.

Die schriftliche Einladung an Deutschland liegt im Wortlaut vor. Sie wiederholt die mündlichen Mitteilungen des französischen Botschafters bei der Ueberreichung der Note vom 24. August und weist auf die abgeschlossenen Juristenberatungen hin. Es sei gemeinsames Interesse der in Betracht kommenden Staaten, die Verhandlungen nicht in die Länge zu ziehen und den Zeitpunkt für die Zusammenkunft festzusetzen. Vorgeschlagen wird Ende September oder spätestens die ersten Tage des Monats Oktober; als Ort die Schweiz, eine nähere Bestimmung wird offen gelassen. Das Memorandum spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß diese Vorschläge den Wünschen der deutschen Regierung entsprechen und daß diese in der Lage sei, alsbald ihre Zustimmung zu erteilen.

Aus anderen Quellen wird bekannt, daß am 5. Oktober der erste Konferenztag sein würde, daß die Alliierten gerne Lausanne gewählt hätten, während die deutsche Regierung die Absicht habe, Lugern vorzuschlagen. Man erwartet, daß dieser Wunsch erfüllt werden wird.

Mit der Frage der Konferenz an sich wird sich grundsätzlich weder der kommende Ministerrat noch der auf den 23. September einberufene Auswärtige Ausschuss befassen. Man kann annehmen, daß die Teilnahme Deutschlands an der Konferenz eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Anders liegt es mit den Personalfragen und den Sachfragen. Das Memorandum enthält wider Erwarten keine Andeutung darüber, ob und wie die ursprünglich von den Alliierten vorgeschlagene Außenministerkonferenz in eine Konferenz größerer Delegationen mit Einschluß der Ministerpräsidenten umgewandelt werden soll. Der Wortlaut des Memorandums wiederholt eigentlich den alten Vorschlag, und es wäre nur noch anzunehmen, daß der französische Botschafter mündlich die Möglichkeit einer Erweiterung vorgebracht hat. Vielleicht erwartet man auch von der deutschen Regierung, daß sie ihrerseits nicht nur den Ort der Konferenz, sondern auch die Erweiterung der Teilnehmerzahl als Wunsch vorbringe. Denn es ist ja bekannt, daß auf deutscher Seite Wert darauf gelegt wird, die Außenministerkonferenz so zu erweitern, daß sie der Zusammensetzung nach ungefähr der Londoner Konferenz von 1924 ähnlich wird.

Dazu aber ist es nötig, daß man in Deutschland über die Beschaffung der Konferenz einig wird. Es ist noch immer nicht entschieden, wer neben Dr. Stresemann zur Konferenz reist. Dr. Luther wird wahrscheinlich in Betracht kommen; die Witreise Schiefes wird jetzt wieder stark angezweifelt. Der Druck eines bestimmten Teiles der Reichspresse wird immer stärker. Die deutschnationale Partei hat sich noch nicht eindeutig erklärt, und auch die gemäßigten führenden Organe der Partei bleiben zweideutig. Wieder einmal muß zuerst eine innenpolitische Krise gelöst werden, bevor wir außenpolitisch aktionsfähig werden. Dieses Schauspiel vollzog sich vor der Absendung der früheren Note und es vollzieht sich auch jetzt wieder. Die englische öffentliche Meinung, insbesondere die der Regierung nahestehenden Organe, sind auf die Sache schon aufmerksam geworden. Der „Daily Telegraph“ bezeichnet eine neue Welle von Nationalismus in Deutschland und spricht von politischer Blindheit. Er führt die Demonstrationen an, die während des Besuchs Hindenburg in Weimar und des Kronprinzen in Ostpreußen stattgefunden haben. Daraus entleihe keine günstige Atmosphäre für die Konferenz. Das mögen Ueberreibungen sein; jedenfalls wird in den nächsten Tagen die größte Regierungspartei einen realpolitischen Entschluß fassen müssen.

Die außenpolitischen Begleiterscheinungen der Sicherheitsfrage sind ebenfalls unklar. Die Teilnahme Italiens ist gesichert, Mussolini wird persönlich erscheinen. Die Brenner-Frage wird in den Sicherheitspakt nicht hineingebaut, sondern direkt zwischen den beteiligten Regierungen zu lösen sein. Nach der gleichen Quelle wird Italien auch nicht den Sonderpakt mit Frankreich und der Kleinen Entente schließen wollen, weil man sich in Rom davon überzeugt hat, daß der Anschluß Oesterreichs auch ohne diesen Pakt verhindert werden würde. Der französische Plan, die Brenner-Grenze und die deutschen Ostgrenzen gemeinsam in eine Garantie einzubringen, findet in Italien glatte Ablehnung. Man erklärt dort diese Pläne für gefährlich; die Teilnahme Italiens an einem Sicherheitspakt, der sich nicht mit italienischen Grenzen befassen könne, wird aber gleichfalls als Opfer ohne Kompensation bezeichnet.

Der polnische Außenminister hat einem Schweizer Journalisten mitgeteilt, daß eine Besserung der französisch-deutschen Beziehungen ungenügend sei, wenn nicht gleichzeitig die Verständigung Berlin-Warschau erzielt werde. Daher müßte der Sicherheitspakt von Schieds-

Der Gebirgsstock von Sibane genommen.

Ein Posten vor Tetuan erobert.

Paris, 16. Sept. Habas meldet aus Rabat: Die französischen Truppen haben nach einem plötzlichen Vorstoß den Gebirgsstock von Sibane genommen. Nach hartem Kampfe gelang es den spanischen Streitkräften, den Posten von Cubia Tahar vor Tetuan, der von Kabylen belagert war, zu entsetzen. Die Kabylen zogen sich unter Zurücklassung von 150 Toten und 100 Bewehrten zurück.

Primo de Rivera erklärte Boesfordreibern, daß dieser Erfolg der spanischen Waffen von großer Bedeutung sei, da er auf das Verhalten der Jbala zurückwirken werde, die jetzt ihre Begeisterung für die Fortsetzung des Krieges verloren haben dürften.

Bei der westlichen Abteilung zeigen die Beni Su Karra im Hochtal von Wed Audiar, ein Unterstamm der Beni Westara, die immer noch im Gesecht mit den französischen Truppen liegen, Neigung, sich zu unterwerfen. Auf diesem Frontabschnitt herrscht sonst völlige Ruhe, die zum weiteren Ausbau der provisorischen Stellungen benutzt wird. Bei der mittleren Gruppe haben sich infolge der französischen Operationen einige hundert Familien unterworfen. An der Front des 19. Armeekorps unterwerfen die Branes sich weiter. Vormittags brach eine französische Abteilung von Dar Raib Weebel auf und befreite die Posten von Tissi-Dassen. Der Gegner wurde unter anscheinend schweren Verlusten zurückgedrängt.

Madrid, 16. Sept. Nach Zeitungsmeldungen aus Melilla sind infolge des schweren Seeganges die Transportboote mit Lebensmitteln für die Posten des Frontabschnittes von Alhucemas, gegen die der Feind weiter, besonders nachts, Vorstöße unternahm, gezwungen worden, sich zurückzuziehen. Aus dem gleichen Grund ist auch das zwischen Morro Ruvo und dem Eiland von Alhucemas in Aussicht genommene Telegraphentablet noch nicht gelegt worden. Das Kommando hat indessen die Truppen auf mehrere Tage im voraus verproviantiert. Die Küste der Alhucemasbucht und die Zeldörfer der Beni Uraghel werden täglich von Flugzeugen beschossen. General Will Espinosa erklärte, daß militärische aus Marokko eintreffenden Nachrichten günstig lauten. Das Wetter habe sich auch bereits gebessert, so daß die Verproviantierung von Cebohillo ungesährlich wieder aufgenommen werden könne.

Kämpfe zwischen Bagdad und Damaskus.

Paris, 16. Sept. Ueber den Angriff auf einen Transport zwischen Damaskus und Bagdad, bei dem nach den bisherigen Meldungen nur drei Araber die Angreifer gewesen sein sollten, berichtet „Chicago Tribune“ aus Jerusalem, daß ein Stamm von 1000 Arabern, der sich den ausländischen Truppen angeschlossen habe, mit mehreren französischen Panzerwagen 85 Meilen von Damaskus entfernt ins Gesecht gekommen sei. Ein wilder Kampf sei entstanden, bei dem ein französischer Hauptmann getötet wurde. Zwei englische Offiziere wurden verwundet. Die amerikanische Finanzkommission für Persien entging nur knapp dem Tode. 14 arabische Angreifer fielen.

Besuch des rumänischen Kronprinzen in der Tschekoslowakei. Breslau, 16. September. Der Kronprinz von Rumänien ist heute nach Verabschiedung des Präsidenten der Republik aus Kopplitzsch hier eingetroffen und nachmittags nach Brunn weitergereist.

Keine Einigung über den Reichsschulgesehtwurf.

Berlin, 17. Sept. Ueber den weiteren Verlauf der Besprechungen der Vertreter der Landesregierungen in Leipzig über den Reichsschulgesehtwurf weiß die „Vossische Zeitung“ zu melden, daß infolge der Schwierigkeiten die bestehenden Gegensätze zwischen der weltlichen und christlichen Schulanschauung zu überbrücken, die Landesvertreter keine Form zu finden vermochten, in die der als unverbindlich bezeichnete Entwurf gegossen werden könne.

Zu dem britisch-türkischen Grenzzwischenfall.

London, 16. Sept. In dem britischen Memorandum an den Völkerbundrat über die Zwischenfälle im Woffulgebiet heißt es u. a.: Am 8. September wurde das christliche Dorf Baljo, das in dem Landstreifen zwischen der von der britischen Regierung verlangten Grenze und der vom Völkerbund fortgesetzten sogenannten Brüsseler Grenze liegt, von 350 Türken umzingelt, die die Einwohner nach Koroor abführten. Am gleichen Tage wurde auch das christliche Kloster bei Kerawal umzingelt. 120 Christen entkamen und suchten in Piraf, südlich der Brüsseler Grenzlinie Schutz. Zwei Tage später trafen 260 christliche Flüchtlinge in hilflosen Zustände in Jafso ein, wo ihnen von dem schwachen britischen Militärposten Hilfe geleistet wurde. Diese Flüchtlinge berichteten, daß die Türken alle Christen aus Gohan, etwa 8000, nach Bahfala deportierten, das etwa 15 Meilen westlich der türkisch-persischen Grenze und etwa 30 Meilen nördlich von Zulamerk liegt.

Dementi der Türkei.

Die türkische Regierung erklärt in einer Note an den Völkerbundrat, daß die englischen Angaben über die Deportation von 8000 Christen nicht glaubwürdig seien. Schon aus dem Bericht der Woffulkommission gehe hervor, daß in dem fraglichen Gebiet nördlich der Brüsseler Grenzlinie kaum im ganzen so viel Christen wohnen, als von den Türken deportiert sein sollen. Die türkische Regierung gibt ferner dem Vermehren nach in der Note ihrer Ansicht Ausdruck, daß die englische Regierung durch ihre Beschwerden beim Völkerbundrat beabsichtige, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes von Operationen abzulenken, die England vor einigen Tagen in dem Gebiete eingeleitet habe, in dem die Deportationen stattgefunden haben.

Völkerbund und China.

Genf, 16. Sept. Der Technische Ausschuss des Völkerbundes billigte einen von Doucheur-Frankreich ausgearbeiteten Bericht über den finanziellen Aufbau Chinas. Der Bericht schließt sich vorbehaltlos dem Gutachten des Generalkommissars Smith und des Finanzkomitees an. Er wird am Montag der Völkerbundversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

Attentatsversuch auf den Präsidenten Calles.

Newport, 18. September. Der Präsident von Mexiko, Elias Calles, ist einem sonderbaren Attentat entgangen. Als der Präsident das Stadion aufsuchte, sprang ein unbekannter Mann von der Galerie. Beim Aufsprung auf den Boden erfolgte eine Explosion, wobei der Mann in Stücke gerissen wurde. Der Präsident blieb unverletzt. Es wird allgemein angenommen, daß dieser sonderbare Attentat eine Bombe bei sich trug, die beim Aufschlag auf den Boden explodierte. Die amtlichen Stellen halten mit Kommentaren noch zurück.

be ich
wasser
re leme
spthaut
dichter
a doch
sch die
suppen
tracht.
h. Jend
Fl. 1.20
Jahres
ver. 0.30
Koblerg

ootl
e.
0.75
1.-
2.30
3.50
0.30
0.25
2.-
0.75
3.50
rtkeln.
dt
str.

ieb für
Dewerbe
gen.
edel

at
dickel

einem
gam
wid.
durch
den
lange
Bier,
auch
inige
schen.

ung:
nger-
ung:
7.

chneberg
Wasserle-
tiner. 28.
Kirchstr. 5.
Wibertstr.
benstr. 47.
St. Moritz
Telstr. 27

haben 24

verträgen mit Polen und der Tschechoslowakei Begleitet sein.

In der Tschechoslowakei wieder scheint man keinen so großen Wert darauf zu legen, mit Polen in dieser Frage in einem Atem genannt zu werden.

Befreiungsfest im Berliner Rundfunk.

Berlin, 18. Sept. Aus Anlaß der morgigen Reise des Reichspräsidenten in das befreite Gebiet Bochum, Essen, Duisburg und Düsseldorf...

Eine Rede Churchills.

In einer Rede in Birmingham teilte Schatzkanzler Churchill mit, daß die französische Regierung eingewilligt habe, jährlich 12 1/2 Millionen Pfund Sterling als Schuldenbetrag an Großbritannien gemäß dem britisch-französischen Schuldenabkommen zu zahlen.

Prozess gegen französische Kommunisten.

Wie dem Temps aus Brüssel mitgeteilt wird, werden am Sonntag vormittag drei Matrosen des Kriegsschiffes Voltaire abgeurteilt werden, die beschuldigt werden, gegen ihre Vorgesetzten ein Komplott angezettelt zu haben.

Zwei bei den Kundgebungen am 28. August am Opemplatz in Paris verhaftete Kommunisten sind am Mittwoch von der Strafkammer zu je einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

Der König von Bulgarien an die Führer der Arme.

Sofia, 15. September. Der König hatte für gestern abend die Führer der bulgarischen Armee zu einem Festmahl geladen. Bei diesem hielt er eine Rede, in der er u. a. ausführte: Der Krieg hat Bulgarien tiefe Wunden geschlagen; gleichwohl fand das Land Kraft genug in sich, um an den Wiederaufbau seiner materiellen und moralischen Kräfte zu gehen.

Einen Sommer lang.

Von Wilhelmine Valkinester. Die Sonne schien hell auf die Dorfstraße nieder, als ein Automobil staubaufwirbelnd daherkam. Erstickt stoben friedliche Kühner und Gänse auseinander, und die Kinder, die am Wegrande spielten, starrten mit neugierigen Augen auf die junge Dame, die mit wehendem Schleiher im Automobil saß.

Abnung gelangen, auf Grund der allein die notwendigen Vorbereitungen für eine friedliche und glückliche Entwicklung Bulgariens geschaffen werden können.

Der König schloß, indem er der Armee seine Anerkennung ausdrückte, deren Führer seine Waffenbrüder seien.

Berichte der Völkerbundsversammlung.

Frage der Minderheiten. — Revision der Schulbücher. — Internationaler Journalistentongress.

Genf, 16. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat heute vormittag die allgemeine Aussprache über die Berichte des Völkerbundsrats und des Generalsekretariats abgeschlossen.

Der rumänische Außenminister Duca behandelte in seiner Rede das Minderheitenproblem und erklärte, es liege im wohlverstandenen Interesse jedes einzelnen Staates, gegenüber seinen Minderheiten eine gerechte und weitsichtige Politik zu treiben.

Doret-Haiti begründete in einer kurzen, beifällig aufgenommenen Erklärung einen Resolutionsentwurf, in dem die Revision aller in den Schulen gebrauchten Geschichtsbücher verlangt wird, sofern sie den Krieg als solchen rechtfertigen oder seine Ideen verherrlichen.

Bostock, Präsident des kanadischen Senats, erklärte, daß sein Land schon aus geographischen Gründen das Genfer Protokoll nicht ratifizieren könnte.

Als letzter Redner der Generaldebatte setzte Paneg-Chile noch einmal die Aufgaben des Völkerbundes in bezug auf den Ausbau des Völkerrechts, des allgemeinen Schiedsverfahrens und der Abrüstung ausdehnen.

Nach einer Mitteilung des Präsidenten Danduran finden in dieser Woche voraussichtlich keine Sitzungen der Vollversammlung mehr statt.

Kurort in der Schweiz oder Tirol. Über der Westenge hob die Hand: „Nichts da! Sie brauchen Schonung und Ruhe! Ein ganz einfaches Dorf muß es sein, wo Sie frische Milch trinken, im Grase liegen und faulenzugieren dürfen! Ich verbiete jedes Rollenstudium! Wenn Sie alles einhalten, sind Sie im Herbst wieder gesund!“

lichen Kommissionsberichte schon Anfang nächster Woche der Vollversammlung vorgelegt werden können.

Genf, 16. September. Der Rechtsausschuß des Völkerbundes hat beschlossen, daß es rechtlich nicht anständig ist, von der Versammlung einmal gefasste Änderungsanträge als ungültig zu erklären, wenn sie nicht innerhalb einer bestimmten Frist von allen Völkerbundsstaaten ratifiziert worden sind.

Der Ku-Klux-Klan.

Die Aufhebung einer Organisation in Berlin, des „Heiligen Kreuzes“, dessen Aufbau dem des amerikanischen Ku-Klux-Klan entsprechen soll, lenkt die Aufmerksamkeit auf diese geheimnisvolle freimaurerisch-schwarzweiße Organisation. Die Entstehung des seltsamen Namens ist fraglich.

Die Aufhebung einer Organisation in Berlin, des „Heiligen Kreuzes“, dessen Aufbau dem des amerikanischen Ku-Klux-Klan entsprechen soll, lenkt die Aufmerksamkeit auf diese geheimnisvolle freimaurerisch-schwarzweiße Organisation.

Die Aufhebung einer Organisation in Berlin, des „Heiligen Kreuzes“, dessen Aufbau dem des amerikanischen Ku-Klux-Klan entsprechen soll, lenkt die Aufmerksamkeit auf diese geheimnisvolle freimaurerisch-schwarzweiße Organisation.

Kongress der Kriegsveteranen in Genf.

Auf Initiative des Französischen Verbandes Kriegsveteranen tritt am Freitag in Genf ein zweitägiger Kongress der Kriegsveteranen zusammen.

grenzwertiger — erscheinen ließ. In den Wochen, die nun folgten, wurde Erich Wegheim immer bleicher, Annemarie hingegen blühte rosa auf. Einest Sonntags entschuldigte er sich umständlich, daß er nicht zu Tische kommen könne, da er eingeladen sei.

25. September... auf der... Hottel... ausglied... das über... Ettagen... bleibe... en, er bl... nicht un... ich, wäh... zu die T... Anstalt... stellen... Zwei... in Wiener... abend bei... Schwimme... von den... des Brem... Bremer Zi... wurde sch... Zufall... Mittwoch... eigener Sa... eigener Loto... aufstehend... aus dem... aus weiter... Raubdi... gegen 7 U... Bege von... über den... Schlüssel an... die Hofkor... einternis... jettigt... Zufall... mobil, An... kein ein... erte von... trichahn er... zu schwere... verführt... Ein da... schische Je... schmittag... mit dem... die den... in eine W... in der... te deutsc...

Rund um die Welt.

25. Todestag des Prinzen Albert von Sachsen. Am 16. September fährt sich zum 25. Male der Todestag des Wettinerprinzen Albert, der das Opfer eines tragischen Unfalles bei Wollfau wurde. Der Prinz fuhr mit dem Jagdwagen von Bahnhof Rosten nach Wollfau, als die Pferde durchgingen, der Kutscher vom Hoch fiel und Prinz Albert gegen die Hauswand des Bretschneiderischen Gutes in Wollfau geschleudert wurde. Infolge Schädelbruches verstarb er in derselben Nacht.

Ein Auto 100 Meter tief gestürzt. Am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Furlaitraße, an der zweiten Schleife unterhalb des Hotels Belvedere, am Rhodengiescher, ein schweres Autounfall. Ein mit fünf Personen besetztes Auto aus Chemnitz über die Oberalp gekommen war, stürzte über die Straßeneinfriedung etwa 100 Meter auf die untere Straßenseite hinunter, wo das Fahrzeug gänzlich zerschmettert zu liegen blieb. Von den Insassen konnte allein ein Dr. Richter aus Arosa rechtzeitig abspringen, so daß er unverletzt blieb, während die übrigen, zwei Mediziner und ihre Frauen, in die Tiefe stürzten. Der aus Ardermann herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der 4 verunglückten Personen feststellen.

Zwei Fluggastler ertrunken. Ein seit einigen Wochen in Wienem hantoiertes Wasserflugzeug legte am Mittwochabend bei der Landung zu hart auf und verlor beide Schwimmer. Gleich darauf versank der Rumpf im Wasser. Von den 3 Insassen sind die beiden Passagiere, der Leiter des Bremer Nordseebäderdienstes Winter und der Leiter der Bremer Fluggasterei Drewenios, ertrunken. Der Pilot Grootwal wurde schwer verletzt gerettet.

Zusammenstoß zwischen Auto und Lokomotive. Am Mittwoch fuhr ein Möbeltransportauto aus Dalmien bei Wiener Schranne über eine Eisenbahnstrecke und wurde von einer Lokomotive erfasst. Der Begleiter des Autos und ein zufahrender Monteur wurden getötet. Der Chauffeur wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb bewußlos liegen, zwei weitere Insassen blieben unverletzt.

Raubüberfall auf einen Postwagen. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr überfielen vier maskierte Räuber auf dem Wege von Peterswalde nach Orlau den Postwagen. Mit Revolvern zwangen sie den Kutscher anzuhalten und ihnen die Schlüssel auszuliefern. Sie raubten aus dem Wagen 88 000 Mark, 1000 Kronen und Postsendungen und verschwanden in der Dunkelheit. Bisher haben die Nachforschungen kein Ergebnis gezeitigt.

Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Automobil. Am Mittwoch nachmittag wurde in Weihenstephan ein Personkraftwagen der Berliner Elektrizitätswerke von einem Güterzug der Tegeler-Friedrichsfelder Industriebahn erfasst und zertrümmert. Der Kraftwagenführer erlitt schwere innere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus überführt.

Ein dänisches Flugzeug über dem Hamburger Hafen. Die dänische Zeitung meldet aus Hamburg, daß am Mittwoch nachmittag eine viermotorige Fahrman-Verkehrsmaschine, die mit dänischen Hoheitszeichen versehen war, in großer Höhe den Hamburger Flughafen überflog. Es handelt sich um eine Maschine der neuen dänischen Linie Kopenhagen-Amsterdamm, die über deutsches Gebiet fliehet, ohne daß dazu die deutsche Genehmigung eingeholt worden ist. Das in

Frankreich erbaute Flugzeug besitzt vier Motoren von je 200 PS und widerspricht daher den für Deutschland auf Grund des Friedensvertrages geltenden Bestimmungen für die Luftfahrt. Die Hamburger Luftverkehrsaufsicht hat sich wegen der Verletzung der deutschen Hoheitsrechte an das Ministerium des Innern gewandt.

Jugentstörung in Belgien. Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Leuze hat die Tür eines Abteils, die offen stand, einen Hebel der Weichenstellung bei einer Uabelung umgestoßen und in Bewegung gesetzt. Mehrere Wagen entgleisten und einer von ihnen stürzte um. Zwei Reisende wurden getötet und 8 verletzt.

Ein norwegisches Marineflugzeug verunglückt. Ein Flugzeug der norwegischen Marine, das zusammen mit vier anderen Maschinen von Horten nach Oslo flog, stürzte am Mittwoch mittag aus einer Höhe von 1000 Meter bei Risør in das Meer. Ein Fliegerunteroffizier ging mit dem Flugzeug unter. Ein Mechaniker erlitt schwere Verletzungen, denen er im Krankenhaus erlegen ist und ein weiterer Flieger wurde ebenfalls schwer verletzt.

Erdrutsch in den Anden. Auf der Transandinischen Eisenbahn ereignete sich einige Minuten, ehe der von der chilenischen Seite kommende Zug mit dem Prinzen von Wales die Stelle passieren sollte, ein Erdrutsch. Der Verkehr auf der Strecke ist durch den Erdrutsch vollkommen unterbrochen.

Zu wenig Krankenhäuser in Amerika. Wie aus New York geschrieben wird, besitzen die Vereinigten Staaten, die im allgemeinen in der sozialen Fürsorge keineswegs an der Spitze marschieren, jetzt erst 1870 Krankenhäuser, mit insgesamt 813928 Krankenbetten. Es kommt also auf jeden einhundertvierzigsten Amerikaner ein Krankenzimmer. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik fehlen in gut ein Drittel von den 3068 amerikanischen Counties Krankenhäuser überhaupt. Eine verhältnismäßig kleine Zahl der praktischen Ärzte ist an Krankenhäusern angestellt, am meisten noch in New York mit 36 vom Hundert und in Chicago mit 25 vom Hundert. Es macht sich gegenwärtig allgemein das Bestreben geltend, Ärzte zur Krankenhausbehandlung zuzulassen, die nicht dem festen Etat der Krankenhäuser angehören.

Das größte und das allgrößte Bürohaus der Erde. Vor einigen Tagen konnte man in verschiedenen Blättern lesen, daß in der Nähe des New Yorker Hauptbahnhofs das größte Bürohaus der Erde errichtet werden soll. Das Gebäude soll den Umfang eines ganzen Häuserblocks bekommen und 30 Stockwerke über und 7 Stockwerke unter der Erde umfassen. Aber das hat die Chicagoer Zeitung aufgeschaltet. Nun beobachtet man dort das allgrößte Bürohaus zu erbauen; die Zeichnungen sind bereits fertig, das Gebäude soll 39 Stockwerke sein, und einen Hofsaal mit Sitzplätzen für 35 000 Personen umfassen, in 22 Stockwerken Büroräume besitzen und außerdem noch einen Hofsaal mit 17 Stockwerken beherbergen. Die Kosten sind auf 40 Millionen Dollar veranschlagt.

Im Zeichen der „Preisrentung.“ Das Wirtschaftsblatt für den deutschen Einzelhändler und Ladenbesitzer „Das Kaufhaus“ (Kaufhaus-Verlag Berlin-Neutempelhof) stellt folgende Nachrichten im Zeichen der Preisrentung zusammen: Die deutsche Uhrenindustrie im Schwarzwald hat mit sofortiger Wirkung die Preise für deutsche Großuhren um 7,7 Prozent erhöht. Die Preise für deutsche Taschenuhren — mit

Ausnahme der Maschätter-Fabrikate — wurden in gleicher Weise erhöht.

Die Vertriebsgesellschaft deutscher Baumwoll-Rahfabriken Rahgarnvertriebs-G. m. b. H. München, hat am 7. September neue Preise festgesetzt. Die Preislisten zeigen beispielsweise eine Erhöhung von 5 Prozent an für die Standard-Qualität vierfach Obergarn Nr. 30-30. Für andere Qualitäten ist eine teilweise Ermäßigung von fünf Prozent eingetreten.

Die Silberhändler- und Spielwarenkonvention mit dem Sitz in Nürnberg hat die Preise infolge der Steigerung der Rohstoffe, Rohstoffe und sonstigen Unkosten um zehn Prozent erhöht.

Dies alles im Zeichen der Preisrentung!

Leo Fall 7. Wie aus Wien gedruckt wird, ist gestern Nacht Leo Fall, der Meisterkomponist, 51 Jahre alt, in seiner Wiener Wohnung in Dieping, in die er schwerkrank aus der Sommerfrische in Ischl zurückgekehrt ist, seinem Leiden erlegen. Es heißt, daß Leo Fall einer Krebskrankung zum Opfer gefallen ist. Mit ihm ist der Beherrscher der Vortriagsoperette, der Vater von: „Der liebe Augustin“, „Der seltene Bauer“, „Die Dollarprinzessin“ und „Die Kose von Stambul“ dahingegangen.

Fall war 1873 zu Olmütz als Sohn eines Militärkapellmeisters geboren. Schon sein Vater, ein ausgezeichneter Musiker, der unzähligen Operettenkomponisten durch Instrumentation ihrer Werke (und nicht allein durch Instrumentation!) insgeheim geholfen hat, nahm seine Jungen, drei an der Zahl, in Lehre und strenge Fucht, ließ sie fleißig bei seinen Protarbeiten mitun und erreichte damit, daß sie das Handwerk sehr gründlich erlernten.

Leo studierte am Wiener Konservatorium als Schüler von Robert Fuchs und Johann Nepomuk Fuchs. Er wandte sich dann der Kapellmeisterlaufbahn (Berlin, Hamburg, Köln) zu, um sich später ganz der Komposition hinzugeben. 1904 heiratete er die Tochter des bekannten Leipziger Musikprofessors Adolphs. Fall widmete sich erst der ersten Musik („Nacht und Tag“), bis er seine Begehung für die Operette entdeckte und dann folgte im schnellen Steigebau: „Rebellen“ (Vater: „Der liebe Augustin“), „Dollarprinzessin“, „Gründerlein sein“, „Die schöne Rissette“, „Die Sirene“, „Die Studentenarffin“, „Jung England“, „Der süße Cavalier“, „Die geschiedene Frau“ u. a.

Kleine Meldungen. London, 16. September. Der Erste Lord der Admiralität Bridgeman erklärte einer Deputation, die Regierung halte an ihrem Beschluß fest, die Dodanlagen von Rosyth aus Gründen der Wirtschaftlichkeit stillzulegen.

London, 16. September. Die Lebenshaltungskosten in England lagen am 1. August 73 Prozent und am 1. September 74 Prozent über dem Vortriagsstand.

London, 16. September. Premierminister Baldwin ist heute abend hierher zurückgekehrt. Er hat es abgelehnt, irgendwelche Erklärung über die politische Lage zu geben.

Wellbourne, 16. September. 33 Schiffe von insgesamt 326 674 Tonnen liegen in australischen Häfen still.



Ata

Henkel's Scheuerpulver

Unser reich in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel. Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft. Ata putzt und scheuert alles!

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Höflich.
 (18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 „Er hat sie im Stich gelassen, der Schurke,“ rief Vertram entgegen, der eben in die Kapelle tritt.
 „Nein, Hans, du schmäht ihn zu Unrecht. Deine Tochter lag unweit von ihm. Komm!“
 Ein heiseres Aufschluchen Hans von Hedingens die Antwort. „Ruth! Meine Ruth!“
 „Zu wem soll ich nun zuerst?“ sagte Hofrat Benzl mit unerschütterlicher Ruhe und rühte seine Willenskräfte zurecht. „Hartmann ist bewußtlos, und der Bruder spricht im Fieber, und Ruth Hedingens spricht gar nichts. Gut, gehen wir also zuerst zu ihr. Im Sprechkammer liegt die Dame, ich finde mich schon zurecht.“
 Herr Abt. Hebrigens, Hochwürden, ich hätte gedacht, ihr Kloster stünde auf festem Untergrund. Da kann es noch vorkommen, daß der ganze Heiligenberg zu wanken anfängt und auf unser Sodom und Gomorra hin zu unten fällt. Wäre schade darum.“
 Trotz aller Sorge konnte Abt Vertram ein Lächeln nicht unterdrücken, wie Benzl so ohne Eile neben ihm dahinschritt. „Die verführerische Ruhe“ dachte er.
 Hedingens war maßlos aufgeregt. Benzl griff nach dem Puls, horchte am Herzen Ruths — sehr schwach, aber immerhin nach den gegebenen Umständen behebend. Es schien kaum glaublich, daß ein Mädchen von Ruth Hedingens Natur nach neun Tagen sich noch so lebenskräftig erhole. „Wir müssen sie behandeln wie ein Baby,“ sagte er. „Alle Bierstunde einen feinen Löffel Löffel mit Eibotter und Zucker vermischen. Für den Anfang genügt das. Er rief Ruths Schläfe mit einer Flüssigkeit und ließ ihr von dieser auch etwas einatmen. „Bis ich zurückkomme, hoffe ich, daß Ihre Brautlein Tochter erwacht ist, Herr Hedingens!“
 Dann trat er in die Halle Bernhards und traf mit

aller Ruhe seine Anordnungen. „Ihr Benjamin ist rührend!“ sagte er zu Vertram. „Bittet mich immer um Erbarmen. Führen Sie denn so strenges Regiment, Herr Abt? Ich habe immer das Gegenteil gehört!“
 „Gewöhnlich machen uns die Leute schlechter, als wir sind,“ erwiderte Vertram. „Aber es kommt auch vor, daß sie dieses oder jenes besser machen, als er ist!“
 Benzl sah ihn an. Menschen, die sich selbst anklagen, bei denen fehlt es nicht weit. Vertram litt infolge dessen keinen Abbruch seiner Hochachtung.
 Hartmann war der letzte, bei dem Benzl eintrat. Seine Stirne runzte sich. „Ob ich den wieder auf die Weine bringe, Herr Abt? Das ist eher ein Knochen gerast als ein Mensch! Halb nackt, sagen Sie, haben Sie ihn gefunden? Ganz erlöst! Ruth von Hedingens trägt ja fast seine ganze Kleidung auf dem Leib!“
 Er untersuchte Hartmann peinlich genau. Seine Stirne umwölkte sich immer mehr. Wortlos schüttelte er den Kopf.
 „Können Sie ihn behalten, Herr Abt? — Ja! — Ich möchte die Verantwortung eines Transportes nach Bahburg nicht übernehmen. Das ist nicht mehr Ohnmacht, das ist tödlicher Schlaf. Beide Lungenflügel lassen zu wünschlicher Abzug. Gewarnt habe ich ihn des Sterbens. Aber abgesehen von der Lunge, der ganze Mensch ist, wie man so zu sagen pflegt, auf dem Hund — verbrannt.“
 Vertram erklärte, daß alle Anordnungen, die Benzl gab, auf das gewissenhafteste befolgt würden. Der Bruder Krankenmeister sei sehr verlässlich und ebenso geschickt. Er dürfe ganz beruhigt sein.
 „Bin ich auch,“ sagte Benzl und klopfte noch einmal Hartmanns Brust ab. „Hebrigens, Sie haben doch selbst acht Semester Medizin studiert und sich jedenfalls auch weiter dafür interessiert, da können Sie mir ruhig ein bißchen ins Geschäft pfeifen, Herr Abt.“
 Als Benzl wieder bei Ruth von Hedingens eintrat, sah diese ihm mit fragenden Augen entgegen. Er war hocherfreut.

„Respekt, gnädiges Fräulein! Sie haben sich tapfer gehalten. Jedenfalls viel braver, als Ihr Unglücksgefährte. Hartmann ist gelleert,“ sagte er, zu Hedingens gewandt.
 Im nächsten Augenblick bereute er das Wort. Ruth war lautlos zurückgesunken. So, da hat man's nun! Er beneigte ihr Stirn und Mund mit einer belebenden Flüssigkeit. Er war ein erfahrener Arzt und ein vortrefflicher Menschenkenner. Bei den armen Menschen, die er da heute unter die Hände bekommen hatte, war der Leib krank, aber die Seele vielleicht noch mehr. Der junge Frater machte dabei keine Ausnahme. Den hatte der Abt wohl etwas härter als für gewöhnlich angefaßt, das machte die Seele wund, aber es hellte sich wieder. Bei Ruth von Hedingens und Hartmann war das anders. Die liebten sich. — Basta! Und er alter Esel war gleich mit der Nachricht hereingefahren, daß es um den Baron schlecht stand. Aber das ließ sich nicht abwägen.
 „Erzählen Sie Ihren Herrn Vater nicht wieder und bleiben Sie hübsch was, gnädiges Fräulein,“ bat er, als Ruth ihre Augen öffnete und ihn stehend ansah. „Und den Herrn Baron, den will ich schon in die Kur nehmen,“ tröstete er. „Ich werde ihn in Töslach erkaufen und mit Eibottern mästen. Der Klostersgarten ist sonnig, da kann er sich wohl sein lassen. Der Heiligenberg mit seinen Mönchen ist nicht mit Weisheiten aufzuwiegen. Wohin sollte solch ein armer Mensch, wie dieser Hartmann ist, wenn nicht der Abt ihm ein bißchen gewährt? Keinen Blutsverwandten, der sich um ihn kümmert, keinen Freund, niemand, der ihm gaslich sein Heim als das eigene zur Verfügung stellt. Hier in der Abtei ist er gehalten wie ein Esel und die Mönche pfeifen ihn, wie ich es nicht besser für ihn wünschen kann. So bekommt er doch wenigstens ein paar sorglose Wochen. Etwas Gutes hat er ohnedies noch nicht gehabt in seinem Leben.“
 (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Steuerreform des Jahres 1925. Das Einkommensteuergesetz.

(Fortsetzung.)

4. Die Erhebung der Einkommensteuer.

Die Erhebung der Steuer erfolgt entweder durch Abzug an der Quelle oder auf Grund von Veranlagung. Dem Steuerabzug unterliegen Einkommen aus Löhnen und Gehältern sowie bestimmte Kapitalerträge (z. B. Anleihezinsen, Dividenden). Vom Kapitalertrage sind durch die auszählende Stelle 10 Prozent einbehalten und an die Kassen des Reichs abzuführen. Dieser Abzug bedeutet keine Wiederkehr der früheren Kapitalertragssteuer. Die alte Kapitalertragssteuer stellt eine Vorbelastung der Einkünfte aus Kapitalvermögen neben und außerhalb der Einkommensteuer dar; der Abzug vom Kapitalertrage im neuen Einkommensteuergesetz ist ein Teil der Einkommensteuer, die einbehaltenen Beträge werden bei der Veranlagung (siehe unten) auf die Einkommensteuer voll angerechnet.

Erheblich schwieriger gestaltet sich die Durchführung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn. Der Steuerabzug erfordert, wenn er ohne allzugroße Belastung des Arbeitgebers mit Verwaltungsarbeit durchgeführt werden soll, einfache, ohne weiteres schematisch anzuwendende Berechnungsmethoden. Durch die Kombination von prozentualen und festen Ermäßigungen (siehe gestrige Nummer), die sich aus sozialen Gründen nicht umgehen ließ, ist das System etwas kompliziert geworden. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn ist nunmehr so geregelt, daß sich für Arbeitslohn bis zu 8000 RM. jährlich sämtliche Bestimmungen über Ermäßigungen bereits innerhalb des Steuerabzugs auswirken. Vom Steuerabzug frei bleiben beim Arbeitslohn zunächst 900 Reichsmark jährlich (80 Reichsmark monatlich, 19,20 Reichsmark wöchentlich). Der vom Steuerabzug freigelegene Betrag erhöht sich für die Ehefrau um je 10 Prozent des Arbeitslohns, der über die Freigrenze hinausgeht. Hierbei sind jedoch die oben angegebenen festen Mindestsätze für Ermäßigungen zu berücksichtigen, da die Steuerpflichtigen, bei denen die festen Mindestsätze zur Anwendung kommen, regelmäßig nicht veranlagt werden. Dagegen wird die Höchstgrenze (800 Reichsmark je Person) für Ermäßigungen, die bei Arbeitslohn über 8000 Reichsmark von Bedeutung sind, erst nachträglich bei der Veranlagung berücksichtigt, während vom Steuerabzug zunächst für Ehefrau und Kinder dort, wo nicht die festen Mindestsätze anzuwenden sind, ohne Einschränkung je 10 Prozent des bei persönlichen Freigrenzen überschreitenden Arbeitslohnes freigegeben werden.

Von den nach Abrechnung der vom Steuerabzug freigegebenen Teile verbleibenden Arbeitslohn hat der Arbeitgeber 10 Prozent einbehalten und an das Reich abzuführen.

Die übrigen Einkommenarten werden veranlagt.

Die Steuerpflichtigen lassen sich demgemäß in drei Gruppen einteilen:

1. Steuerpflichtige, bei denen die Steuer ausschließlich an der Quelle erhoben wird und keine Veranlagung stattfindet,
2. Steuerpflichtige, bei denen die Steuer ausschließlich auf Grund von Veranlagung erhoben wird,
3. Steuerpflichtige, bei denen sowohl ein Steuerabzug wie eine Veranlagung stattfindet.

Zu der ersten Gruppe gehören Steuerpflichtige, deren Einkommen 8000 Reichsmark nicht übersteigt, wenn das Einkommen lediglich aus Löhnen und Gehältern oder aus Kapitalerträgen besteht, oder wenn sie neben derartigen Einkommen noch geringfügige andere Einkünfte bis zum Betrage von 500 Reichsmark jährlich beziehen, die eine Veranlagung nicht lohnen würden.

Zu der zweiten Gruppe gehören solche Steuerpflichtige, deren Einkommen ausschließlich aus anderen Einkünften als Lohn und Gehalt oder Kapitalerträgen besteht.

Zu der dritten Gruppe schließlich gehören einm...

Steuerpflichtige, die Einkünfte aus Löhnen und Gehältern oder aus Kapitalerträgen in Höhe von insgesamt mehr als 8000 Reichsmark beziehen, und zweitens solche Steuerpflichtige, die neben Einkommen aus Lohn und Gehalt oder Kapitalertrag Besitzt, die Steuer durch die einbehaltenen Beträge als erledigt gilt. Die Ersten werden mit ihrem Gesamteinkommen veranlagt. Die Veranlagung ist bei dieser Gruppe von Steuerpflichtigen einmal deshalb erforderlich, weil durch Steuerabzug nur 10 Prozent einbehalten werden, während auf den Teil des Einkommens, der 8000 Reichsmark übersteigt, tarifmäßig höhere Steuersätze entfallen und zweitens bei Verheirateten auch deshalb, weil innerhalb des Steuerabzugs die für Ermäßigungen vorgesehene Höchstgrenze (800 Reichsmark) nicht berücksichtigt worden ist.

Der Wegfall der Veranlagung könnte bei Einkommen, die dem 10prozentigen Steuerabzug unterliegen haben, unter Umständen zu unbilligen Härten für den Steuerpflichtigen führen. Deshalb soll in Fällen, in denen einer Veranlagung regelmäßig unterbleibt, die durch Abzug vom Arbeitslohn einbehaltene Steuer auf Antrag dann erstattet werden, wenn die Ermäßigungen nicht in der für ein ganzes Jahr vorgesehenen vollen Höhe berücksichtigt worden sind. Diese Bestimmung trägt vor allem den Interessen solcher Lohnsteuerpflichtigen Rechnung, die nicht das ganze Jahr voll, sondern wegen Krankheit, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit usw. nur mit mehr oder weniger großen Unterbrechungen und Einschränkungen beschäftigt gewesen sind. Daneben findet eine teilweise oder volle Erstattung der einbehaltenen Beiträge dann statt, wenn bei dem Lohnsteuerpflichtigen besondere persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorzuliegen haben, die seine Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt haben, oder wenn nachträglich höhere Verbrungsstufen geltend gemacht werden.

Ebenso werden beim Steuerabzug vom Kapitalertrage die einbehaltenen Beträge auf Antrag erstattet, wenn das Gesamteinkommen des Steuerpflichtigen 1100 Reichsmark nicht übersteigt.

Die Veranlagungen werden regelmäßig nach Abschluß des Steuerabschnitts, d. h. nach Abschluß des Kalenderjahres bezogen. Die Veranlagungen des Kalenderjahres tretenden Wirtschaftsjahres vorgenommen. Alle veranlagten Steuerpflichtigen leisten bis zum Abschluß ihrer Veranlagung, d. h. bis zum Ausgange, wo sie einen Steuerbescheid empfangen haben, am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November jedes Jahres Vorauszahlungen, die, sobald wieder regelmäßig jedes Jahr veranlagt wird, ein Viertel ihrer letzten Steuer betragen werden. Bei den Steuerpflichtigen, die Einkommen aus Gehältern oder Kapitalerträgen in Höhe von mehr als 8000 Reichsmark beziehen und die dementsprechend zu veranlagend sind und Vorauszahlungen zu leisten haben, sind die Beiträge, die durch Steuerabzug einbehalten worden sind, zu berücksichtigen, sobald Vorauszahlungen also nur vom Spitzenbetrag zu leisten sind. Übersteigt die durch Veranlagung festgesetzte Steuer die Vorauszahlungen und die im Wege des Abzugs vom Lohn oder vom Kapitalertrag einbehaltenen Beiträge, so ist ein Monat nach Aufstellung des Steuerbescheides für den Rest eine Abschlagszahlung zu leisten. Übersteigen dagegen die Vorauszahlungen und die im Wege des Abzugs vom Lohn oder vom Kapitalertrag einbehaltenen Beträge, so ist ein Monat nach Aufstellung des Steuerbescheides für den Rest eine Abschlagszahlung zu leisten. Übersteigen dagegen die Vorauszahlungen und die durch Abzug einbehaltenen Beträge die Steuerhöhe, die sich bei der Veranlagung ergibt, so wird zurückgezahlt.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet: erstens Steuerpflichtige, deren Einkommen im Steuerabschnitt den Betrag von 8000 Reichsmark übersteigen hat, zweitens ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gehalt aus Grundlage des Abschusses ihrer Bücher zu ermitteln ist, drittens, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, die hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

Karl August und die Jenerer Studenten.

Anekdoten aus der Goethezeit, mitgeteilt von Hans Oelgen.

Als Kaiser Alexander von Rußland einmal zum Besuche in Wien war und bei Tafel die Rede auf Jena kam, äußerte er den lebhaften Wunsch, die Jenerer Studenten in corpore zu sehen, welches auch, wie er hinzusetzte, ja sehr leicht zu bewerkstelligen sei, da der Großherzog nur Befehlen brauche, daß die Studenten Spalier bilden sollten, wenn er mit ihm nach Jena käme.

Karl August lächelte bei diesen Worten des Kaisers und meinte: „Wir wollen sehen, was sich tun läßt.“

Eine Stunde später sprengte ein Kurier mit einem eigenhändigen Schreiben des Großherzogs an den Rektor der Universität nach Jena, und am nächsten Tage reiste Karl August selbst mit seinem kaiserlichen Waite dorthin ab.

Die offene Jagdtrotte des Großherzogs, in welcher dieser neben dem Kaiser saß, war ungefähr eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, als man schon von dem Wagen aus eine Menge Studenten, die zur Rechten und Linken des Wagens, bei der färsliche Wagen nehmen mußte, bemerken konnte.

Ein seines Näschen spielte um des Großherzogs Mund, und, sich zum Kaiser wendend, sagte er: „Sie werden sie alle sehen, die hinter den Wägen, kein einziger wird fehlen.“

In der Tat was es so.

In langen Reihen, die Reife im Munde, und in vollem Wichte, standen sie alle da und ließen die hohen Reisenden Revue passieren.

Kaiser Alexander mußerte neugierig und überrascht die studentischen Reihen, und, als sie an das Stadttor kamen, meinte er zu dem Großherzog: „Man spricht so viel von dem aufrichtigen Geiste der akademischen Jugend, allein einen größeren Gehorsam als diese Studenten zeigen, die sich auf Ihren Befehl am Wege aufgestellt haben, würde ich auch in Rußland nicht finden.“

Karl August griff in seine Brusttasche und sprach, lächelnd dem Kaiser ein Blatt Papier überreichend: „Wollen Sie diesen Befehl lesen, Seine Es ist derselbe, den ich an den

Rektor der Universität Jena schickte mit dem Bemerken, ihn logisch an schwarzen Bretten anzuschlagen.“

Der Kaiser entfaltete das Blatt und las: „Da am nächsten Tage seine königliche Hoheit der Großherzog mit Ihrem erhabenen Waite in den Nachmittagstunden Jena passieren werden, so wird hierdurch auf ausdrücklichen Befehl seiner königlichen Hoheit des Großherzogs jedem Studierenden auf das Strengste verboten, sich an der Straße, welche die hohen Reisenden passieren werden, zu zeigen.“

Meine Uhr.

Von Oberhard Weittenhiller.

Ich hatte eine prächtige Taschenuhr mit Wöcker und Reichblatt, die nicht wackte und nicht leuchtete; dafür ging sie nur selten. Auch hatte ich sie meistens nicht. Dann war sie beim Uhrmacher. Die Dichtung war abgebrochen, daher war auch am besten Tage, selbst wenn die Uhr ging, die Zeit nur schwach ablesbar. Zudem bin ich schwachsichtig. Nur der Geiger des Wöckers war deutlich sichtbar und wies unerschütterlich auf Leben.

Die Uhr hatte auch noch eine Eigentümlichkeit, daß ich auf der Gasse stets dann, wenn sie beim Uhrmacher war, nach der Zeit gefragt wurde. Dann mußte ich die Stunde immer aus dem Gedächtnis herfragen, wenn nicht gerade eine Turmuhr in der Nähe war, und die Leute warbeten sich nachher, wenn sie ein Wenden-von-verfümmelt hatten.

Die Uhr war im Krieg gewesen. Davon rührte aber nicht ihr Zustand her. Im Argsten Bombeneinsatz war sie immer tadellos gegangen. Seit der Frieden kam ihr nicht gut — wie aus allen. Das kam daher, weil ich nur eine kurze Hängekette besaß und am Abend, wenn ich meine Friedenswerte von mir schickte, die Uhr meist in großem Bogen aus der Tasche flog.

Ich wollte einmal auf ihre weiteren Dienste verzichten und mir eine goldene Uhr mit Koppeldeckel kaufen. Da aber mein Uhrmacher versicherte, daß man

Deutsch-polnische Vorbereitungen zu Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 16. Sept. Gemäß der im Juli d. J. getroffenen Vereinbarung wurden die Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages heute in einer gemeinsamen Sitzung der beiderseitigen Delegationen im Auswärtigen Amt wieder aufgenommen. Von beiden Seiten wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, möglichst bald zu einer Verständigung zu gelangen, wobei der deutsche Bevollmächtigte Czajkowski betonte, daß auf deutscher Seite der Abschluß eines definitiven Handelsvertrages angestrebt werde, während der polnische Bevollmächtigte Czajkowski den Abschluß eines Provisoriums als Vorstufe zum definitiven Handelsvertrag vorschlug. Czajkowski wies u. a. auf die große Bedeutung einer befriedigenden Regelung der Fragen des Niederlassungsrechts und der Zollbindungen hin.

Zum Schluß wurde vereinbart, vor Beginn der offiziellen Kommissionsitzungen im Wege unverbindlicher Besprechungen zwischen je zwei von beiden Bevollmächtigten ernannten Vertretern das aus den früheren Verhandlungen vorliegende Material zu prüfen und eine Klärung der bestehenden Differenzpunkte vorzubereiten.

Danisch-norwegisches Abkommen.

Berlin, 16. Sept. Das am 11. April 1925 in Berlin unterzeichnete Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Königlich Norwegischen Regierung wegen der Einführung eines Vertragszollgesetzes für gewisse norwegische Fischkonserven in Del (Reichsgesetzblatt 1925, Teil 2, S. 813) ist ratifiziert worden. Die Übergabe der Ratifikationsurkunde hat am 5. September 1925 in Berlin stattgefunden.

Die Rentenbankfonds an der amerikanischen Börse zugelassen.

New York, 16. September. Die heute zur Zeichnung aufgelegten Rentenbankfonds sind bereits zum offiziellen Börsenhandel zugelassen und wurden zu 93 1/2 bis 93 3/4 % gehandelt. Zum Schluß stellte sich der Kurs auf 93 1/2 %.

Berliner Börse vom 16. September.

Tendenz: widerstandsfähig.
Trotzdem das Geschäft bei Beginn der gestrigen Börse sehr ruhig verlief, erholte sich die Kurse allgemein als widerstandsfähig. Der freundliche Verlauf des gestrigen Spätgeschäftes und des Frankfurter Abendverkehrs sowie der günstige Eindruck der Berichte des Bankrates dürften die erforderliche Grundstimmung der gestrigen Börse veranlassen haben. Da zunächst die Oederengänge jedoch gering waren, trat eine Verstärkung der Kurse gegenüber dem Börsenbeginn des Tages ein. Das Hauptinteresse war wiederum auf eine Reihe von besonderen Baviern gelenkt und zwar u. a. auf Baggowerte, einzelne Verfallnisse und Pfandbriefe. Eine gewisse Verstärkung ging jedoch später von dem neuerlich vorliegenden dividentlosen Jahresabschlüssen verschiedener Gesellschaften aus.

Die Geldlage bleibt unverändert. Der Satz für tägliches Geld stellt sich auf 7 1/2 bis 9 Prozent, Monatsgeld 10 bis 11 1/2 Prozent.

Gesellschaftliches.

Der Tee der Gesellschaften. Man hat früher ein wenig verächtlich vom deutschen „Scheimratstee“ gesprochen, wenn man einen dünnen, faulen Aufguss bezeichnet wollte. Das war allerdings in einer Zeit, in der man in Deutschland den Tee weder besonders schätzte, noch auf seine richtige Zubereitung Wert legte. Wie sehr sich die Verhältnisse geändert haben, zeigt u. a. die Tatsache, daß heute bei Gesellschaften durchwegs die besten Teesorten, wie sie zum Beispiel in der Marke „Zeelanne“, „Gold“ ihren höchsten Ausdruck finden, im Gebrauche sind. Ein Tee, wie der eben erwähnte, wird auch vor dem veredeltesten Geschmack mit Ehren bestehen können.

auch eine goldene Uhr nicht im Bogen aus der Tasche schleudern dürfe, verzichtete ich darauf und behielt meine alte; das heißt, die meiste Zeit behielt sie der Uhrmacher. Ich hätte also gemäß dem Spruch „Dem Glücklichen schädigt keine Stunde“ äußerst zufrieden und glücklich sein müssen, wenn — ja wenn mich die Reparaturen der Uhr nicht so unabhängig viel Geld gekostet hätten. Zehn goldene Uhren mit Doppeldeckel hätte ich mir um das Säubergeld schon kaufen können. Ohne ewige Instandsetzungen wäre es aber voraussichtlich auch bei diesen nicht abgegangen. Und wenn der Mensch auch keine gutgehende Uhr besitzt, soll er doch eine gewisse Anhänglichkeit besitzen, namentlich an Dinge, die mit im Krieg gewesen.

Endlich mußte ich mich aber doch von meiner Uhr trennen.

Wines Tages riet mir ein selbstloser Freund, ich sollte mir doch eine lange Uhrkette kaufen, die man durch das Reifenschnappen ziehen könne, damit mir die Uhr nicht immer aus der Tasche flöge. Der Rat leuchtete mir ein und ich befolgte ihn. Jetzt habe ich die Uhrkette — aber keine Uhr mehr, denn die mußte ich verkaufen, um mir die Kette kaufen zu können. Mein Budget war nämlich infolge der vielen Reparaturen schon gänzlich erschöpft.

Mein Uhrmacher hat sich ein schönes Gehäus gebaut. Ich fühle mich als Mitbesitzer und betrachte die große Uhr auf dem Gehäus des Hauses als meine Taschenuhr. Fragt mich jetzt auf der Gasse jemand um die Zeit, zupfe ich ein wenig an meiner schönen, langen Kette und sage: „Patrizierstraße 12, Gehäus.“ Dann schaut er mich groß an und schüttelt den Kopf. Und ich habe meine Ruhe.

Am meiner Uhrkette trage ich jetzt — damit sie in der Tasche festhält — das Klecksfädchen meiner Großmutter. Das kostet mich keine Reparaturen — und geht auch nicht.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 17. September 1925.

Volkshochschule Aue. Das neue Vorlesungsverzeichnis ist...

Volkshochschule Aue. Nach mehr als zweimonatiger Unterbrechung...

Dramatische Gesellschaft. Es sei nochmals auf die morgige 1. Aufführung der Operette „Der Mikado“...

Fahrrad Diebstahl. Gestern wurde ein Fahrrad vor einem hiesigen Gasthofe entwendet.

Zur Anzeige wegen Unterschlagung können zwei hiesige Einwohner...

Niederstlema. Geschirrunfall. Gestern abend fuhr das Geschirr des Gutbesizers Schettler...

Reusstädt. Wirtswechsel auf dem Giesberg. In Ausführung des Beschlusses der Versammlung...

Reusstädt. Pfarrerrwahl. In der letzten Sitzung der Kirchengemeindevertreter wurde Pfarrer Walde...

Reusstädt. Ertränkt hat sich gestern nachmittag der 23 Jahre alte Hans Preiß im Hilteich.

Johanngeorgenstadt. Aus der Stadtverordnetenversammlung vom 15. September.

Stollberg. Schadenfeuer. Mittwoch nachts gegen 3 Uhr wurden die Einwohner durch Feueralarm...

Wanitz. Verunglückt ist gestern nachmittag ein 23-jähriger Lehrling Rutscher.

Wilsdorf. St. Michael. Kriegerdenkmal. Am Sonntag nachm. 3 Uhr wird auf dem Friedhofe...

Wierane. Tagung der erzgebirgischen Bildschneider. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens...

Wierane. Verunglückt. Der 1876 geborene Förster des Rittergutes Thohlfeld, A. Kufahl...

Wierane. Verunglückt. Der 1876 geborene Förster des Rittergutes Thohlfeld, A. Kufahl...

Wierane. Verunglückt. Der 1876 geborene Förster des Rittergutes Thohlfeld, A. Kufahl...

Wierane. Verunglückt. Der 1876 geborene Förster des Rittergutes Thohlfeld, A. Kufahl...

Wierane. Verunglückt. Der 1876 geborene Förster des Rittergutes Thohlfeld, A. Kufahl...

Wierane. Verunglückt. Der 1876 geborene Förster des Rittergutes Thohlfeld, A. Kufahl...

Wierane. Verunglückt. Der 1876 geborene Förster des Rittergutes Thohlfeld, A. Kufahl...

Wierane. Verunglückt. Der 1876 geborene Förster des Rittergutes Thohlfeld, A. Kufahl...

Wierane. Verunglückt. Der 1876 geborene Förster des Rittergutes Thohlfeld, A. Kufahl...

CECKANNE Gold. Hochedel und vornehm. die Kursaal-Zemischung in höchster Güte.

Statt Karten. Für die anlässlich zu unserer Goldenen Hochzeit dargebrachten Geschenke und Ehrungen...

Ella Schürer. Oestern früh 9 Uhr verschied gänzlich unerwartet unsere liebe, herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante...

„Wie eifrig Sie Ihre Partei nehmen! — Sie lieben Sie wohl?“

„Ich halte es hier nicht länger aus!“ Ihre Stimme klang hart, als hätte eine fremde Melodie sie in ihrem Bann.

Enttäuschung ihres Lebens einfallen. Aber dann stieg seine gesunde Vernunft. Die Absahrt der Schauspielerin und ihrer Gäste verließ er; Katharine überbrachte ihm Grüße und sah ihm dabei sorglos in das verklärte Gesicht.

Freie Volksbühne Aue

Spielplan:
 September: „Der Erbförster“ Schauspiel von Otto Ludwig.
 Oktober: „Maiseken“ Komödie von Alfred Kohn.
 November: „Der Arzt am Scheidewege“ Schauspiel von B. Shaw.
 für die Theatergemeinde W. am 22. 9.
 für die Theatergemeinde O. am 29. 9.
 Zur Aufführung beider Gemeinden werden noch Anmeldungen entgegen-
 genommen in der Buchhandlung Rothe, Bahnhofstraße, und im Konsum-
 verein Wettinerstraße.

Hotel „Blauer Engel“, Aue

Fernruf 24 Markt 1
 Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag,
 den 19., 20. u. 21. Septbr., abends 7/8 Uhr
Einmaliges Gastspiel des unübertroffenen
Original Wiener Schrammel-Trio D'Sievringner
 Sonntag 11 Uhr: **Frühschoppenkonzert.**
 Reichhaltige Speisen- und Wein-Karte.
 Spezialität: Junger Gänsebraten mit Rotkraut.
 Pilsener Urquell, Pilsen. Augustiner-Bräu, dunkel, München.

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Donnerstag bis Sonntag den 17.—20. September



rollen zwei herzerfrischende Lust-
 fechtelichter mit **Reinhold**
Schünzel und **Harold Lloyd**
an der Spitze.
 Die beiden Künstler benötigen
 keinen langen Kommentar.
 Ihre Kunst spricht für sie.

Sünden- babel

(Wo sovjet läche Wädeln brin)
 Ein Kammerpiel des Humors
 in 7 Akten.

Sündenbabel das ist die Groß-
 stadt mit ihren Belustigungen,
 ihren Reizen und ihren elegan-
 ten Frauen. Der Zauber dieser
 Welt offenbart sich auch einer
 kleinen Gutsbesitzerin, die aber
 Nacht zur Weibchen wurde.



Und dann kommt „Er“
 in seiner allerneuesten Lustspiel-
 Schöpfung.

Dr. Jack

Ein Sensations-Lustspiel in 6 Akten.
 Man male sich leicht das Bild aus.
 Dr. Jack ist ein Arzt, und „Er“ der
 schwarzbedrückte, lebenswürdige, stets
 nette Arzt, verteilt denselben.
 Was der Humor hier für Einfälle
 zeitigt, ist nicht zu beschreiben.
 Man lacht sich kaputt:
 Verantwortung können wir nicht
 übernehmen.

Dieser:
„Die neue Pariser Mode“ Farben-Photographie.
„Deutlich-Wochenbericht“ Aktuelle Ereignisse aus aller Welt.
 Wochentags Anfang 6 und 7/8 Uhr.

Sonntag den 20. Sept. nachmittag von 2—4 Uhr Jugend und Kinder-Vorstellung
 Kinder-Spielplan:
Dr. Jack mit **Harold Lloyd** „Er“
 und ein glänzendes Besiprogramm.

Pianos

von erstklassigen Firmen, große
 Auswahl, Katalog umsonst.
Pianohaus Max Horn,
 Zwickau, Soleggrüßstraße 22.

Metalbetten

Stahlmotoren, Kinderbetten,
 direkt an Private. Rot. 1185 fr.
 Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür)

Kautschuk-Stempel

für jeden Bedarf liefert

Muer Tagesblatt.

Spitzen · Pelzbesätze Tressen · Knöpfe

Motive / Agraffen / Quasten
 Kragen / Gürtel

empfeht in reichhaltiger Auswahl

Kaufhaus Max Weichhold Aue.

Herren-Schnürstiefel
 nur in Qualitäten,
 von 9.50 Mk. an,
 in
Schädlich's Schuhwarenhaus
 Markt 14 AUE Tel. 319

Schirme

werden tägl.
 repariert u.
 überzogen.
 Auf Wunsch sofort
 Bezüge von
 3.00 Mark an
Herrn. Jacobi
 Wite,
 Schnerberger Straße.



Neuheiten in

Herbst- und Winter-Mützen

Reichhaltige Auswahl
 in einfacher bis elegantester
 Ausführung.

Martha Jahn Aue 1. Ergeßb.
 Reichstraße 37

Besichtigung
 — ohne jeden Kaufzwang —
 gern gestattet.

Billige Futterware

Durch frühen Einkauf, bin ich in der Lage,
riesig preiswert abzugeben:

- Futterhosen für Herren, grau 3.65
- Futterhosen für Frauen, grau 3.65
- Futtertaile ohne Arm, grau 1.95
- Futtertaile mit Arm, grau 2.75
- Springhöschen, gefüttert, marine 1.85
- Reformhose, gefüttert, grau und marine 3.95
- Kinderfutteranzug, 60 cm, grau 2.60
- Kinderanzug mit Deckel, 70 cm, grau 2.85
- Normalfutteranzug, 60 cm, wollgemischt 2.-
- Herrn-Normalhose, Größe 5 2.75
- Normalhemd mit Doppelbrust 2.95

Schlosser-Bekleidung größte Auswahl!

Meinzer: Aue.



Wir gehen nur in das
Spezialnähmaschinen-Haus
Willy Kehrler, Aue
 denn nur dort bekommt man die
gute, deutsche

„Dürkopp“-Nähmaschine!

„Schuhcreme Pasta extra“

Marke Feinolin, Gerolin, Erdal, Kavaller,
 Ledix, Urbin und Chary in schwarz, braun
 gelb und weiß

Bernh. Lang, Aue
 Reichstraße 8.

W. Tielemann, Sattlermstr.

Aue, am Stadthaus,
 empfiehlt alle Arten Reife · Mittelteil
 sowie Lederwaren, Artikel f. Hunde
 und Sport.
 Anfertigung von Mäntelchen, Mappen,
 Besteckrollen ufm.

Salus-Stiefel?



Empfehle alles frisch
 eingetroffen:

Feinste lebende Karpfen, Schleien und Aale
 sowie frische Seefische, la junge Gänse, auch
 brautfertig und geteilt, junge Enten, Hähnchen,
Tauben, Poulets und Rebhühner.

Paul Matthes, Aue

Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung. — Ruf 212.

Baden od. 2 Parterre-Räume

bei Abfindung und hoher Miete sofort
 oder auch für später

zu mieten gesucht.

Angeb. unter N. T. 4713 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein sorgenloses Dasein!

verschaffe ich jeder ordentlichen, sauberen Frau durch den Ver-
 trieb eines in jeder Küche ganz unentbehrlichen und täglichen
 Bedarfsartikels. Hoher Absatz und ganz regelmäßiger Ver-
 dienst wird garantiert. Kapital nicht erforderlich, dafür ab er
 finden nur heimliche Frauen Berücksichtigung. Solche mit
 Gewerbeschein erhalten den Vorzug.

Angeb. u. N. T. 4708 an die Geschäftsst. des Auer Tagebl.

Leistungsfähige Futtermittelfabrik sucht für den
 Besuch von Landwirten

rührige Vertreter

— Hohe Provision wird zugesichert. —

Angeb. u. N. T. 4686 an das Auer Tagebl. erbeten.

Schulmädchen

gehucht. Wettinerstr. 46, I.

Jüngeres Dienstmädchen

sucht Frau Elisabeth Schürer,
 Aue, Reichstraße 2.

Jung. Kaufmann

23 Jahre alt, längere Zeit im
 Bergbau tätig gewesen, ver-
 traut mit allen kaufmännischen
 Arbeiten
 sucht zu sof. od. später
 Stellung auf Büro.
 Best. Angebote wolle man
 richten unter N. T. 4699 an
 das Auer Tagesblatt.

Junger Kaufmann

aus der Metallwarenb.,
 28 Jahre, sucht per 15.
 Oktober oder 1. November
Stellung
 auf Büro, Lager oder für
 Reife. — Best. Angebote
 wolle man richten an die
 Geschäftsst. dieses Blattes
 unter „N. T. 4700“.

Das Haus der guten Schuhe

empfiehlt
**Lederhausschuhe,
 Kamelhaarschuhe
 und Pantoffeln**
 zu billigsten Preisen.

Schuhhaus Kaiser

Markt 5.

Sportjacken Sportstutzen Strumpflängen Sockenlängen Schals Mützen Gamaschen Knielwärmer

aus bester reiner Wolle
 in eigener Strickerei
 hergestellt.
E. Ackermann
 Aue, Auerhammerstr. 3.